

Das archäologische Jahr 2008 = L'année archéologique 2008

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2009)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das archäologische Jahr 2008

L'année archéologique 2008

Cynthia Dunning

Das Leitungsteam des Archäologischen Dienstes hat im Jahr 2008 begonnen, die im Jahr zuvor entwickelte Strategie für einen dauerhaften Schutz der archäologischen Denkmäler umzusetzen.

Jenseits klar definierter Aufgaben – Eine Vision

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern wurde im Jahr 1969 gegründet, um die Infrastrukturmassnahmen in Zusammenhang mit dem Strassennetz zu betreuen. Eine professionelle Mannschaft hat so mit Pioniergeist Jahr für Jahr Rettungsgrabungen im Gelände durchgeführt. Von Anfang an standen die Qualität der Arbeit und eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung im Vordergrund. Dabei konnte sich die Struktur des Archäologischen Dienstes aufgrund erster Erfahrungen entwickeln. Daraus ergab sich eine genaue Definition der Aufgaben, was letztendlich auch die Entwicklung der aktuellen kantonalen Gesetzgebung ermöglichte. Im Bemühen sowohl die Leistungen als auch die Kommunikation zu verbessern, konnte sich der Archäologische Dienst entfalten und wachsen. Zudem haben es die in den letzten 40 Jahren durchgeführten archäologischen Ausgrabungen ermöglicht, einen bislang unbekanntem Teil der Geschichte des Kantons aufzudecken. Diese neuen Erkenntnisse wurden regelmässig sowohl in wissenschaftlichen Kreisen als auch für das breite Publikum jeglichen Alters und Horizontes zugänglich gemacht. Schutz und Verwaltung der Funde werden seit 2002 von dem neu eingerichteten Konservierungs- und Restaurierungslabor übernommen.

En 2008, l'équipe de direction du Service archéologique s'est appliquée à mettre en œuvre la stratégie développée en 2007 pour une protection durable du patrimoine archéologique.

Au-delà de tâches bien définies – une vision

Le Service archéologique bernois a été créé en 1969 pour faire face aux travaux d'envergure générés par le développement du réseau routier. C'est dans un esprit pionnier qu'une équipe professionnelle a mené, année après année, des actions de sauvetage sur le terrain. D'emblée, la qualité du travail effectué ainsi que la volonté de collaborer étroitement avec la population ont été des objectifs prioritaires. Sur la base des premières expériences, la structure du Service s'est consolidée. Le résultat en a été une définition précise des tâches à l'origine de l'élaboration de la législation cantonale actuelle. Grâce à ce souci constant d'améliorer tant les prestations que la communication, le Service a pu se développer et grandir. Ainsi, les fouilles archéologiques effectuées depuis quarante ans ont largement contribué à écrire une part inconnue de l'histoire du canton de Berne. Ces nouvelles connaissances ont régulièrement été diffusées dans les milieux scientifiques aussi bien qu'auprès du grand public, tous âges et tous horizons confondus. Depuis sa mise en place en 2002, le laboratoire de conservation-restauration assure la gestion et la protection des biens culturels découverts.

Aujourd'hui, le Service archéologique a décidé d'évoluer d'une pratique essentiellement interventionniste vers une gestion durable du

Der Archäologische Dienst hat nunmehr entschieden, eine nachhaltige und proaktive Strategie zu verfolgen und sich von seiner alten Rolle als zumeist situativ reagierender Institution zu lösen.

Ich bin davon überzeugt, dass es unmöglich ist Massnahmen zum Schutz und zur Konservierung des geschichtlichen Erbes einzuleiten, ohne die kulturelle Landschaft und deren Entwicklung zu kennen. Die systematische Analyse des Siedlungsraumes soll es uns ermöglichen, Modelle zu entwickeln, die für die prähistorischen und historischen Perioden anwendbar sind. So können zielgerichtet Massnahmen definiert werden, die im Rahmen zukünftiger Interventionen im Feld zu ergreifen sind.

Dieser Schritt bietet zudem den Vorteil, den Weg zu neuen wissenschaftlichen Untersuchungen zu ebnet. Mit diesem Werkzeug wird es in Zukunft leichter sein, die regionale geschichtliche Entwicklung und die menschliche Interaktion zwischen den unterschiedlichen Regionen unseres Kantons zu illustrieren.

Ein besserer Schutz setzt eine Auswahl voraus

Die Erhaltung des bekannten oder noch zu entdeckenden, sichtbaren und unsichtbaren archäologischen Erbes steht im Vordergrund. Ziel ist es, so wenig wie möglich im Feld einzugreifen und deshalb in erster Linie Schutzmassnahmen zu fördern. Dieses Ziel wird nur erreicht, wenn die akut gefährdeten archäologischen Zonen identifiziert werden. Viele dieser Areale befinden sich sowohl in stark besiedelten Gegenden als auch in Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte, die dennoch menschlichen oder natürlichen Veränderungen unterworfen sind. In den letzten 10 Jahren hat sich der Archäologische Dienst auf den Schutz und die Rettung von Besiedlungsspuren in archäologisch bekannten Zonen wie z.B. den Städten Bern, Thun, Burgdorf, Biel, in Feuchtgebieten und Seen (Projekt zum Schutz der Fundstellen am Bielersee) oder Dörfern, die schon in der Römerzeit bewohnt waren, konzentriert. Ohne diese Bereiche zu vernachlässigen, muss unser Tätigkeitsfeld dennoch angepasst werden. Die Raumplanung,

patrimoine archéologique. En effet, je suis persuadée qu'il n'est pas possible de mettre en place des mesures de protection et de conservation des biens culturels sans connaître leur environnement paysager et son développement. L'analyse systématique du territoire doit nous permettre de définir des modèles qui soient applicables pour les différentes périodes préhistoriques et historiques. Ceux-ci devraient nous aider à définir plus facilement les mesures à prendre lors de futures interventions sur le terrain.

Cette démarche présente encore l'avantage d'ouvrir la voie vers de nouvelles recherches scientifiques. Il sera désormais plus aisé d'illustrer l'évolution de notre histoire au niveau d'une région, de même que l'interactivité humaine entre les différentes régions de notre canton.

Une meilleure protection signifie faire des choix

La préservation du patrimoine archéologique visible, connu ou encore à découvrir, est devenue prioritaire. L'objectif est d'intervenir le moins possible sur le terrain et de promouvoir davantage d'actions de protection. Pour accéder à ces fins, il est nécessaire d'identifier les zones archéologiques en danger. Celles-ci sont nombreuses et se trouvent aussi bien dans les régions peuplées que dans celle moins habitées mais néanmoins soumises à des contraintes liées à l'homme ou la nature. Ces dix dernières années, le Service archéologique s'est concentré sur la protection et le sauvetage de vestiges en péril dans les zones archéologiquement connues grâce à l'inventaire telles les zones urbaines du canton (Berne, Thoune, Berthoud, Bienne) les zones humides et les lacs (Projet de protection des sites du lac de Bienne) ou encore les villages dont l'occupation romaine était connue auparavant (Studen, Ipsach ou encore Jegenstorf). Sans pour autant négliger ces domaines, il est important aujourd'hui d'élargir le spectre d'action. La planification du territoire, telle qu'elle est actuellement définie, exige une intensification l'habitat au sein des agglomérations de petite et moyenne taille. De même, le développement du tourisme et le réchauffement climatique modifient considéra-

so wie sie momentan vorgenommen wird, fordert die Verdichtung der Wohnräume in den kleinen und mittleren Ortschaften. Auch die Entwicklung des Tourismus und die Auswirkungen der Klimaerwärmung verändern die aktuelle alpine Landschaft stark. Die Überreste der früheren menschlichen Besiedlung dieser Regionen sind daher äusserst gefährdet. Dies ist der Grund, warum der Archäologische Dienst hier für die nächsten Jahre Prioritäten setzen will.

Die Identifizierung der gefährdeten archäologischen Zonen braucht ein flexibles und nachprüfbares Inventarisierungssystem der archäologischen Fundstellen, begleitet von einem zielgerichteten Prospektionsprogramm für die besonders gefährdeten Gebiete. Die Aufnahmemethode der Fundstellen wurde deutlich verbessert und ihre Anwendung bietet nun neue Auswertungsmöglichkeiten der Daten. Die Prospektionskampagnen in den Bergregionen, die in den letzten Jahren im Hasliberg, im Gadmental und dem Gental durchgeführt wurden, haben das Potential dieser Vorgehensweise bestätigt. Drei solche Prospektionsserien haben bereits über 170 neue Fundstellen identifiziert, die zum grössten Teil aus dem Mittelalter und der Neuzeit stammen. Nur sechs Fundstellen waren zuvor bekannt! Mit der Intensivierung des Wintertourismus in diesen Hochgebirgstälern werden ehemals wenig begangene Gebiete jedoch nach und nach genutzt und die erfassten archäologischen Fundstellen dadurch gefährdet. Dieser Sachverhalt kann sicher auch auf die anderen alpinen Täler des Kantons Bern übertragen werden. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen uns bereits erahnen, was auf uns zukommen wird, wenn auch in anderen Gebirgsregionen grosse touristische Programme entwickelt werden sollten.

Die Gefährdung der archäologischen Zonen betrifft nicht nur die Randbereiche des Kantons, sondern auch die zurzeit im Wachstum begriffenen Ortschaften. Parzellen, die früher landwirtschaftlich genutzt wurden, werden nun für Bauzwecke frei gegeben. In diesen Arealen, die in der Nähe von historischen Zentren liegen, können oft wesentlich ältere archäologische Besiedlungsspuren nachgewiesen werden. Im Verlauf der besonders zahlrei-

blement le paysage alpin actuel. Les vestiges de l'occupation ancienne de ces régions sont éminemment en danger. C'est au vu de ces considérations que le Service archéologique a défini ses priorités pour les prochaines années.

L'identification de zones archéologiques en danger nécessite la mise en place d'un système d'inventaire flexible et vérifiable des sites archéologiques, accompagné d'un programme de prospection ciblée aux zones particulièrement menacées. Les méthodes d'enregistrement de sites ont beaucoup progressé et leur application offre de nouvelles voies d'exploitation des données. Les campagnes de prospection en montagne conduites ces dernières années dans le Hasliberg et dans les vallées de Gen et de Gadmen ont déjà démontré le potentiel d'une telle démarche. Trois séries de prospection dans cette région ont permis de reconnaître plus de 170 nouveaux sites datant pour la plupart du Moyen âge et des Temps modernes. Seuls six sites étaient connus de longue date ! Avec le développement du tourisme d'hiver dans ces vallées de haute montagne, des zones auparavant peu fréquentées sont progressivement exploitées et les sites archéologiques recensés menacés. Il en est certainement de même dans les autres vallées alpines du canton de Berne. Ce travail nous permet d'anticiper ce qui nous attend lorsque d'autres régions de montagne seront prêtes à développer des grands programmes touristiques.

Cet état de fait ne se limite pas aux zones périphériques du canton, mais également aux zones d'agglomération qui sont actuellement en plein essor. Des parcelles autrefois occupées par des espaces verts sont vouées à la construction. Situées proches des centres historiques, ces espaces cachent souvent des sites archéologiques beaucoup plus anciens. Les interventions particulièrement nombreuses menées en 2008 ont systématiquement révélé des traces d'habitats anciens, allant du néolithique au Moyen âge. Nous pouvons ainsi confirmer que chaque implantation d'habitat actuelle a déjà été occupée voici parfois des millénaires, et ce non seulement sur le Plateau suisse, mais également dans les vallées alpines et le Jura.

chen Einsätze des Jahres 2008 wurden systematisch alte Siedlungsspuren aufgedeckt, die vom Neolithikum bis zum Mittelalter datiert werden konnten. Damit wird bestätigt, dass jede heutige Ansiedlung eine manchmal bereits Jahrtausende alte Vorgängerbesiedlung aufweisen kann, und das sowohl im Schweizer Mittelland, als auch in den alpinen Tälern und im Jura.

Ausblick

Wenn auch diese Entdeckungen zunächst eine zusätzliche Arbeitsbelastung für den Archäologischen Dienst bedeuteten, so bin ich doch davon überzeugt, dass die dadurch gewonnenen Erkenntnisse es uns in naher Zukunft ermöglichen werden, den Herausforderungen, die uns erwarten, besser gewachsen zu sein und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Im Rahmen einer nachhaltigen regionalen Entwicklung werden wir auch leichter präventive Erhaltungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Raumplanung fordern können.

Über diese hauptsächlich auf die Verwaltung der Archäologie im Kanton Bern zentrierten Gedanken hinaus, ist es wichtig eines festzuhalten: Dank der neuen Strategie und ihrer Ergebnisse kann sich unser Verständnis von der Besiedlung des Gebietes von der Urgeschichte bis heute verändern und die Tür zu neuen wissenschaftlichen Interpretationen öffnen.

Hoffen wir, dass die Zukunft unsere Vision bestätigt!

Conclusions

Ces découvertes ont provoqué en premier lieu au sein du Service archéologique une surcharge de travail, mais je suis persuadée que les connaissances acquises nous permettront dans un proche avenir de mieux faire face aux défis qui nous attendent et d'exercer des choix raisonnés. Nous pourrions également plus facilement ordonner des mesures de conservation préventive en collaboration avec les responsables de la planification du territoire dans le cadre d'un développement durable régional.

Au-delà de ces réflexions essentiellement centrées sur la gestion de l'archéologie dans le canton de Berne, il est important de noter que les résultats obtenus grâce à cette stratégie permettent de modifier notre compréhension de l'occupation du territoire depuis la préhistoire jusqu'à nos jours en ouvrant la voie à de nouvelles interprétations scientifiques.

Espérons que le futur validera notre vision !

Unsere Aktivitäten im Jahr 2008

Mit dem vorliegenden Buch legt der Archäologische Dienst Rechenschaft über die Aktivitäten des Jahres 2008 ab. Drei besonders grosse Ausgrabungen (Kallnach, Biel, Moutier) die zum Teil mit Nachkrediten finanziert wurden und eine Vielzahl von kleineren Einsätzen im Kanton haben eine schwer zu verkraftende Mehrbelastung verursacht. Dennoch sind wir stolz darauf, auch dieses Jahr die vielen Schwierigkeiten, die mit der Verwaltung eines stets gefährdeten Erbes zusammenhängen, überwunden zu haben. So haben wir neue Erkenntnisse gewonnen, die wir Ihnen auf den kommenden Seiten vorstellen möchten.

Personal

Der Archäologische Dienst zählte im Jahr 2008 im Höchststand 97 Mitarbeiter auf insgesamt 65,41 Vollzeitstellen (siehe Liste der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen). Die hohe Zahl ist vorübergehend und hängt mit den umfangreichen Ausgrabungen von Kallnach, Biel und Moutier zusammen.

Acht junge Zivildienstleistende und zwei Praktikanten haben einige Monate im Archäologischen Dienst verbracht. Vier Studierende aus Bern, La Chaux-de-Fonds und Paris haben in unseren Räumlichkeiten an ihren Diplom- oder Lizenziatsarbeiten gearbeitet, sei es im Bereich der Archäologie oder in dem der Konservierung/Restaurierung.

Inventar

Im Laufe des Jahres 2008 hat der Archäologische Dienst 5781 Bauanfragen bearbeitet und hat zu 313 Bebauungsplänen und Bauvorhaben Stellungnahmen verfasst. Ebenfalls wurden 300 Ortsakten über archäologische Fundstellen korrigiert oder dem existierenden Bestand hinzugefügt. Aufgrund der Bauanfragen wurden im Jahr 2008 mehr als 155 archäologische Einsätze durchgeführt. Diese Liste ist um ca. 50 Feldbegehungen im Bereich von Burganlagen, die gerade ins Inventar aufgenommen werden, zu ergänzen. In der Folge der alpinen Prospektionen, die im Oberhasli in den letzten Jahren durchgeführt wurden, wurde entschieden, punktuelle Sondagen an

Nos activités en 2008

Dans cet ouvrage, il nous revient de présenter un aperçu des activités du Service archéologique menées au cours de l'année 2008. Au terme de cette année, une réflexion s'impose. Trois fouilles spécialement importantes (Kallnach, Bienne et Moutier), nécessitant en partie un financement supplémentaire, et un grand nombre d'interventions de petite taille dans l'ensemble du canton ont provoqué une surcharge de travail difficile à contenir. Toutefois, nous sommes fiers d'avoir surmonté cette année encore les nombreuses difficultés inhérentes à la gestion d'un patrimoine continuellement menacé. Nous avons ainsi acquis de nouvelles connaissances que nous vous présentons dans les pages qui suivent.

Personnel

Cette année, le Service compte a employé jusqu'à 97 personnes pour un total de 65,41 postes à temps plein (voir liste des collaborateurs et collaboratrices). Cette importante augmentation du personnel, provisoire, est due en particulier aux fouilles extensives de Kallnach, Bienne et Moutier.

Huit jeunes gens accomplissant leur service civil et deux stagiaires ont passé quelques mois au Service. Quatre étudiants et étudiantes, venant de Berne, La Chaux-de-Fonds et Paris, ont travaillé sur leurs travaux de diplôme ou de licence dans nos locaux, que ce soit dans les domaines de l'archéologie ou de la conservation/restauration.

Inventaire

Pendant l'année 2008, le Service a traité 5781 demandes de construction et a pris position sur 313 plans d'aménagement et projets de construction. De même, 300 fiches de sites archéologiques ont été corrigées ou intégrées à l'inventaire existant. Ces demandes ont conduit à mener plus de 155 interventions archéologiques en 2008. Cette liste doit être complétée par une cinquantaine de visites sur le terrain de châteaux-forts en cours d'inventaire. Suite aux prospections alpines effectuées dans l'Oberhasli ces dernières années, il a été décidé de faire des sondages ponctuels sur les sites importants pour en obtenir des datations

Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2008

Liste des collaborateurs et collaboratrices de l'année 2008

Marco Amstutz, René Bacher, Judith Bangerter, Armand Baeriswyl, Urs Berger, Elisabeth Bichsel, Christof Blaser, Khaled Bordji, Helena Boss, Sabine Brechbühl, Joëlle Bregnard, Daniel Breu, Stefanie Bruhin, Leta Büchi, Barbara Chevallier, Urs Dardel, Leo Degelo, Markus Detmer, Stéphane Dévaud, Cynthia Dunning, Renate Ebersbach, Sandra Eichenberger, Pierre Eichenberger, Jürgen Fischer, John Francuz, Jonathan Frey, Stéphane Froidevaux, Roger Fuchs, Maria Luisa Galioto, Christophe Gerber, Florian Glanzmann, Regula Glatz, Kathrin Glauser, Michaella Graber, Regula Gubler, Daniel Gutscher, Albert Hafner, Chantal Hartmann, Andreas Heege, Wenke Hoyer, Guy Jaquenod, Martin Jenni, Raphael Jenny, Laetitia Kaiser, David Kappeler, Christiane Kissling, Daniel Kissling, Johanna Klügl, Steffen Knöpke, Pirmin Koch, Simone Laederach, Erika Lampart, Markus Leibundgut, Peter Liechti, Urs Liechti, Beat Liechti, Roger Lüscher, Daniel Marchand, Andreas Marti, Eva Meier, Urs Messerli, Irène Molnàr, Dominique Monnot, Carla Muheim, Marc Müller, Martin Portmann, Marc Raess, Marianne Ramstein, Federico Rasder, Badri Redha, Rolf Rieder, Christoph Rogalla von Bieberstein, Christoph Rösch, Katharina Ruckstuhl, Christine Rungger, Urs Ryter, Manuela Schlapfer, Cornelia Schlup, Eliane Schranz, Leonardo Stäheli, Daniel Steffen, Rolf Stettler, Max Stöckli, Nicolas Stork, Catherine Studer, Peter Suter, Frédérique Tissier, Daniel von Rütte, Regula Wälti, Rolf Wenger, Sabine Wolf, Detlef Wulf, Elisabeth Zahnd, Urs Zimmermann, Andreas Zwahlen, Hanspeter Zwahlen, Rudolf Zwahlen

PraktikantInnen

Rikke Andresen, Julie Percheron

Zivildienstleistende

Andreas Egli, Michel Franz, Nicola Koch, Rafael Kurmann, Christoph Michel, Donato Raselli, Christophe Saillen, Romano Tschirren

StudentInnen

Martin Bader, Katharina König, Charlotte Rérolle, Regine Stapfer

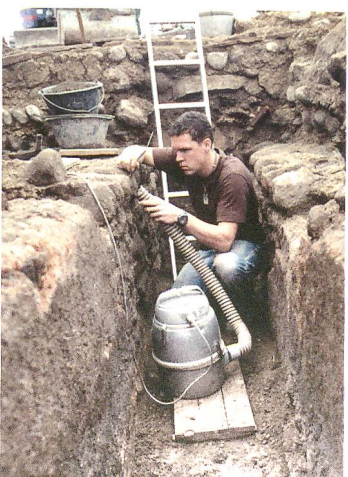
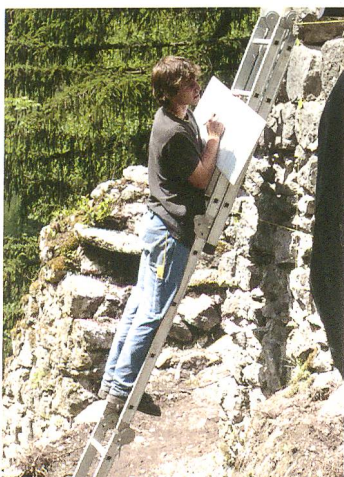
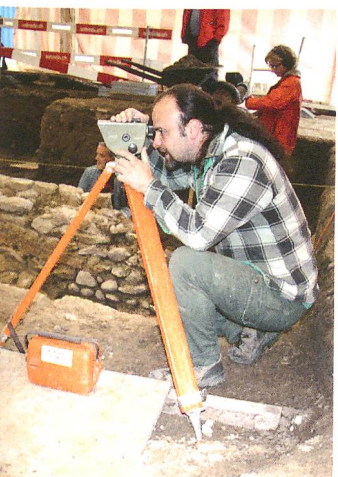
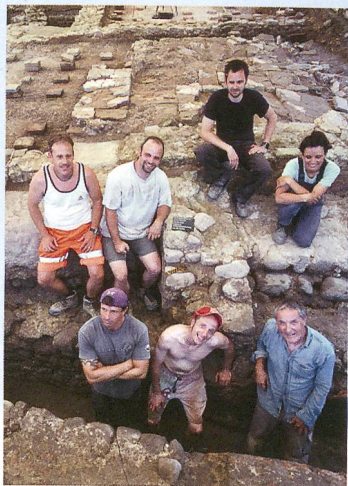


Abb. 1: Gadmen, Birchlauri.
Peter Liechti macht eine Son-
dage.

Fig. 1 : Gadmen, Birchlauri.
Peter Liechti effectue un
sondage.



Abb. 2: Kallnach, Hinterfeld.
Übersicht über die Ausgra-
bung.

Fig. 2 : Kallnach, Hinterfeld.
Vue d'ensemble de la fouille.



Abb. 3: Moutier, Altstadt. Die
Tage der offenen Tür auf der
Ausgrabung haben eine be-
eindruckende Zahl interes-
sierter Menschen angezogen.

Fig. 3 : Moutier, Vieille Ville.
Les journées portes ouver-
tes du chantier ont attiré une
foule impressionnante d'in-
téressés.



(fig. 1). La région de Saanen a été parcourue une première fois afin de préparer les campagnes des années à venir.

Fouilles archéologiques

L'année 2008 a été marquée par cinq très grands chantiers archéologiques ainsi que par une accumulation d'interventions dans les agglomérations (voir liste des interventions, p. 31–47).

Au milieu du village de Kallnach (fig. 2), de nouveaux lotissements ont été construits à l'emplacement même d'une exceptionnelle villa romaine déjà identifiée lors d'interventions précédentes (voir compte rendu, p. 86–89).

Le remplacement des canalisations à la rue Centrale de Moutier ont permis de retrouver trace de bâtiments ayant sans doute appartenu à un ensemble conventuel très ancien (fig. 3). Le premier monastère de Moutier-Grandval se trouverait-il en plein centre de l'actuelle vieille ville de Moutier (voir compte rendu, p. 98–101) ?

Les fouilles de l'« aire Gassmann » située entre la rue Franche et la rue des Tanneurs à Bienne étaient attendues de longue date (fig. 4). Grâce aux connaissances historiques ainsi qu'aux nouveaux résultats des fouilles, une vision plus détaillée des quartiers d'artisanat de la ville médiévale de Bienne a pu être acquise après quelques mois de fouille déjà (voir compte rendu, p. 54–61).

Dans la vallée de Saanen, la fouille de la « Kleines Landhaus » à Saanen (Gesseney) a beaucoup occupé le Service archéologique en livrant de nombreuses surprises.

A Spiez-Einigen, l'agrandissement d'une maison particulière a permis de retrouver cinq sépultures richement parées de l'âge du Bronze (fig. 5), qui témoignent du fait que la région de l'Oberland bernois était un lieu de passage entre le nord et le sud (voir compte rendu, p. 106–109).

La majorité de nos interventions ont eu lieu dans les villages du Plateau en plein développement immobilier (fig. 6). Nommons quel-

den wichtigsten Fundstellen durchzuführen, um Datierungen zu erhalten (Abb. 1). Die Region von Saanen wurde zur Vorbereitung der Kampagnen in den kommenden Jahren zum ersten Mal begangen.

Archäologische Ausgrabungen

Dass Jahr 2008 war gekennzeichnet durch fünf sehr grosse archäologische Ausgrabungen sowie durch eine Vermehrung von Einsätzen in den Ortschaften (siehe Liste der archäologischen Einsätze, S. 31–47).

In der Mitte des Dorfes Kallnach (Abb. 2) wurden neue Wohnquartiere auf dem Platz einer aussergewöhnlichen römischen Villa, die bereits im Rahmen früherer Einsätze identifiziert worden war, gebaut (siehe Kurzbericht S. 86–89).

Die Erneuerung der Kanalisation in der Rue Centrale von Moutier führte zur Auffindung von Spuren, die wahrscheinlich zu einem sehr alten Kloster-Ensemble gehört haben (Abb. 3). Hat sich das erste Kloster von Moutier-Grandval im heutigen Zentrum der Altstadt von Moutier befunden (siehe Kurzbericht S. 98–101)?

Die Ausgrabungen auf dem alten «Gassmann-Areal» zwischen der Freiestrasse und der Gerbergasse in Biel wurden bereits seit langem erwartet (Abb. 4). Dank den historischen Kenntnissen sowie den neuen Ausgrabungsergebnissen konnte bereits nach wenigen Ausgrabungsmonaten eine detaillierte Übersicht über das Handwerker-Areal der mittelalterlichen Stadt Biel gewonnen werden (siehe Kurzbericht S. 54–61).

Im Saanenland haben zahlreiche Überraschungen bei der Ausgrabung «Kleines Landhaus» in Saanen den Archäologischen Dienst beschäftigt.

Reiche Bestattungen der Bronzezeit, die bei der Erweiterung eines Privathauses in Spiez-Einigen entdeckt wurden (Abb. 5), zeugen davon, dass die Region des Berner Oberlandes eine Passage zwischen Nord und Süd bildete (siehe Kurzbericht S. 106–109).



Abb. 4: Biel, Freiestrasse/ Gerbergasse. Auf dem grossen Grabungsareal sind Zelte aufgebaut. Die Arbeiten in diesem ehemals handwerklich geprägten Gebiet werden noch bis zum Frühjahr 2009 andauern.



Fig. 4 : Bienne, rue Franche/ rue des Tanneurs : Sur le vaste terrain de fouilles, les tentes sont montées. Les travaux dans cet ancienne aire artisanale dureront jusqu'au printemps 2009.

Abb. 5: Spiez-Einigen, Holleeweg 3. Bewundernde Journalisten vor einer 3500 Jahre alten Schönheit.

Fig. 5 : Spiez-Einigen, Holleeweg 3. Journalistes admirateurs d'une belle, vieille de 3500 ans.

ques exemples intéressants comme Jegensdorf, où l'on a découvert des fosses et fossés de période romaine à médiévale ou encore Allmendingen avec ses maisons en fosse du haut Moyen âge. De telles découvertes, insignifiantes au premier abord, permettent d'accroître



Abb. 6: Jegenstorf, Zuzwilstrasse. In den Dorfzentren wird vermehrt gebaut, eine Chance, die frühe Dorfgeschichte mit Hilfe der Archäologie zu erforschen.

Fig. 6 Jegenstorf, Zuzwilstrasse. La densification du centre des villages constitue une opportunité unique de remonter, grâce à l'archéologie, aux origines du village.



Abb. 7: Biel-Vingelz. Im Rahmen der Renovierung des Hafens haben die Taucher des Archäologischen Dienstes Proben entnommen, um den Grad der Konservierung der archäologischen Schichten zu ermitteln.

Fig. 7 : Bienne-Vigneules. Lors de la rénovation du port de Bienne-Vigneules, les plongeurs du Service archéologique ont fait des prélèvements pour déterminer la conservation des couches archéologiques.

Die meisten unserer Einsätze haben in den Dörfern des Mittellandes inmitten von Bauentwicklungsland stattgefunden (Abb. 6). Ein spannendes Beispiel ist Jegenstorf, wo Gruben und Gräben von der Römerzeit bis zum Mittelalter entdeckt wurden, oder auch Allmendingen mit seinen hochmittelalterlichen Grubenhäusern. Solche Entdeckungen, die auf dem ersten Blick unbedeutend erscheinen mögen, erweitern unsere Kenntnisse über die Verteilung der Siedlungen in diesen historisch nur wenig erfassten Zeiten (siehe Kurzberichte S. 50–53 und S. 80–85).

nos connaissances concernant la répartition des habitats durant ces périodes mal connues de l'histoire (voir comptes rendus, p. 50–53 et p. 80–85).

Interventions préventives

Le Service archéologique met une priorité sur la protection des sites menacés. C'est dans ce cadre que le site néolithique le mieux conservé du lac de Bienne (fig. 7) a pu être protégé en plein port de plaisance à Bienne-Vigneules (voir compte rendu, p. 62–65). Dans ce même ordre d'idées l'imposant monument en pierre d'Ins-Galge reconnu par des prospections (fig. 8) et des sondages, a été recouvert de couches de terre protectrices (voir compte rendu, p. 76–79).

Nous avons appris avec consternation que certains sites lacustres étaient régulièrement pillés près de Sutz-Lattrigen. Il a fallu ainsi décréter pour la première fois dans le canton de Berne une interdiction de plongée. Nous espérons qu'elle sera respectée (voir compte rendu, p. 114–115).

Après l'inauguration fort réussie de la tour fortifiée de Ringgenberg, le programme de conservation des châteaux-forts continue avec le commencement en été 2008 d'un prochain projet à Mannenberg dans le Simmental. Ici aussi, la restauration de ces ruines a été initiée grâce à l'aide active d'une association regroupant les communes concernées et des privés (fig. 9).

« Mieux vaut prévenir que guérir », ce dicton s'adapte particulièrement bien à notre vision d'une archéologie préventive. C'est pourquoi divers très gros projets de chantiers prévus dans un futur proche à Langenthal, Berne ou Thun ont été analysés déjà en 2008 et seront soumis à d'importants sondages dans l'année à venir.

Conservation

Les collaborateurs et collaboratrices du ressort Conservation sont intervenus sur différents chantiers archéologiques afin de faciliter le prélèvement délicat d'objets et de fragments d'éléments de constructions telles les peintures murales de Kallnach (fig. 10) ou les sols peints

Präventivmassnahmen

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Archäologischen Dienstes liegt auf dem Schutz von gefährdeten Fundstellen. In diesem Rahmen konnte eine der besterhaltenen neolithischen Fundstellen des Bielersees, mitten im Yachthafen von Biel-Vingelz (Abb. 7), geschützt werden (siehe Kurzbericht S. 62–65). Mit der gleichen Absicht wurde das beeindruckende Monument von Ins-Galgen, welches durch Prospektion (Abb. 8) und Sondagen erfasst worden war, mittels schützender Erdschichten überdeckt (siehe Kurzbericht S. 76–79).

Wir haben mit Bestürzung erfahren, dass einige Seeufersiedlungen in der Nähe von Sutz-Lattrigen regelmässig beraubt werden. Deswegen musste zum ersten Mal im Kanton Bern ein Tauchverbot ausgesprochen werden. Wir hoffen, dass dieses respektiert wird (siehe Kurzbericht S. 114–115).

Nach der erfolgreichen Sanierung und Wiedereröffnung der Burgruine von Ringgenberg ging das Erhaltungsprogramm der Burganlagen zu Beginn des Sommers 2008 mit dem nächsten Projekt in Mannenberg im Simmental weiter. Auch hier wurde die Restaurierung der Ruinen durch die aktive Hilfe eines Vereins, der die betroffenen Gemeinden und Privatpersonen umfasst, initiiert (Abb. 9).

«Vorbeugen ist besser als Heilen», so sehen wir unsere Strategie einer präventiven Archäologie. Daher wurden einige sehr grosse Bauprojekte, die in naher Zukunft in Langenthal, Bern oder Thun geplant sind, bereits 2008 vorbereitet, so dass dort im kommenden Jahr grossflächige Sondagen stattfinden können.

Konservierung

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Ressorts Konservierung haben auf unterschiedlichen Ausgrabungen mitgewirkt, um die schwierige Bergung von Objekten oder von Bauelementen, wie die Wandmalereien von Kallnach (Abb. 10) oder die bemalten Böden von Moutier, durchzuführen. Die riesige Menge an Material, die von den Ausgrabungen 2008 stammt, wird in unseren Lagern entsprechend den üblichen Konservierungskriterien aufbereitet und eingelagert (Abb. 11). Ein



Abb. 8: Ins, Galge. Das Seminar für Klassische Archäologie der Universität Bern führt geomagnetische Prospektionen durch.

Fig. 8 : Ins, Galge. Le séminaire d'Archéologie classique de l'Université de Berne a effectué des prospections géomagnétiques.



Abb. 9: Zweisimmen, Unterer Mannenberg. Vorstellung der Fundstelle im Rahmen des Tages der offenen Tür, initiiert durch die Gesellschaft, die zum Erhalt der Ruinen vom Mannenberg gegründet wurde.

Fig. 9 : Zweisimmen, Unterer Mannenberg. Présentation du site lors de la journée portes-ouvertes par l'association créée pour la sauvegarde des ruines du Mannenberg.

de Moutier. L'immense quantité de mobilier provenant des fouilles de 2008 a pu être stockée dans nos dépôts selon les critères de conservation usuels (fig. 11). De même, une partie du matériel archéologique gardé jusqu'ici dans les dépôts non climatisés d'Aegerten a pu être rapatrié à Berne-Bümpliz. L'infrastructure technique a été non seulement utilisée par nos propres collaborateurs et collaboratrices mais aussi par des institutions tels l'Institut d'archéologie préhistorique et d'époque gallo-romaine de l'Université de Berne ou encore la Haute Ecole de Beaux-Arts de Berne. Diverses institutions et services venant de différents cantons ont demandé à visiter nos locaux et laboratoires afin de s'informer sur la gestion de la conservation des biens culturels, souvent avec l'intention de créer des espaces semblables pour leurs propres besoins.



Abb. 10: Kallnach, Hinterfeld. Frédérique Tissier und Regula Wälti, bei der Freilegung der Wandmalereien.

Fig. 10: Kallnach, Hinterfeld. Frédérique Tissier et Regula Wälti en train de dégager les peintures murales.

Abb. 11: Biel, Freiestrasse/ Gerbergasse. Säubern der Baukeramik, die auf der Ausgrabung entdeckt wurde.



Fig. 11 : Bienne, rue Franche/ rue des Tanneurs. Lavage de la céramique de construction trouvée sur les fouilles.

Teil des archäologischen Materials, das bislang im unklimateisierten Depot in Aegerten gelagert wurde, konnte nach Bern-Bümpliz überführt werden.

Nicht nur unsere eigenen Mitarbeiter nutzten die technische Infrastruktur, sondern auch andere Institutionen wie das Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der römischen Provinzen der Universität Bern oder von der Hochschule der Künste Bern. Unterschiedliche Institutionen und Dienste aus verschiedenen Kantonen haben darum gebeten, unsere Räumlichkeiten und Laboratorien besuchen zu dürfen, um sich darüber zu informieren, wie man die Konservierung kultureller Güter organisiert, oft mit der Absicht bei sich ähnliche Räume für ihre eigenen Zwecke einzurichten.

Etudes et publications

Le grand nombre d'interventions de terrain n'a pas permis d'avancer avec les études d'évaluation archéologique en 2008 tel que planifié. Toutefois, les travaux en cours sur les découvertes du Schnidejoch (Lenk), sur les nombreuses fouilles effectuées à Unterseen ainsi que la préparation pour la publication des résultats des travaux sur le tracé de l'autoroute A16 à Court-Chaluet progressent. Plusieurs travaux de diplôme universitaires ont pu être menés à bien grâce à des stages plus ou moins longs au sein du Service archéologique. Des résumés de leur contenu font partie intégrante de ce rapport annuel (voir comptes rendus, p. 120–131). Dans le domaine des publications, la production du Service s'est surtout concentrée sur le nouvel annuaire introduit en 2008 et la sortie de presse de la monographie sur les cimetières hallstattiens et médiévaux de Langenthal qui sera suivi d'une exposition à Langenthal en 2009.

Collaboration avec des institutions partenaires

Cette année, le Service archéologique a signé un contrat de prestation supplémentaire avec l'IPNA (Université de Bâle) pour les études archéobotaniques, -zoologiques et -géologiques. Nous nous réjouissons de cette nouvelle collaboration.

Marc Nussbaumer et André Rehazek du Musée d'histoire naturelle de la Bourgeoisie de Berne ont terminé la détermination des ossements de la fouille de Berne-Gerechtigkeitsgasse. L'étude de cet ensemble particulièrement important d'os de bovidés sera publiée en 2010. Les travaux de rédaction de la thèse d'André Rehazek sur les os d'Unterseen ont pu être achevés de telle sorte que leur publication dans la série monographique du Service archéologique sortira prochainement.

Outre les nombreux contacts avec les spécialistes suisses et étrangers, la relation avec le public est également importante dans ce domaine (fig. 12).

Susi Ulrich-Bochsler, Christine Cooper et Domenic Rüttimann, anthropologues de l'Université de Berne, ont travaillé sur les chantiers de Tramelan, Crêt Georges Est, de Moutier-

Studien und Publikationen

Die Menge der Feldeinsätze hat es im Jahr 2008 nicht erlaubt mit der archäologischen Aufarbeitung wie geplant voran zu kommen. Jedoch machen die laufenden Arbeiten über die Entdeckungen vom Schnidejoch (Lenk), über die zahlreichen durchgeführten Ausgrabungen in Unterseen sowie die Vorbereitung zur Publikation von Ergebnissen der Ausgrabungsarbeiten im Rahmen des Neubaus der Autobahn A16 in Court-Chaluet Fortschritte. Verschiedene universitäre Diplomarbeiten konnten dank mehr oder weniger langer Praktika im Archäologischen Dienst zu Ende gebracht werden. Zusammenfassungen ihrer Inhalte stellen Teile dieses Jahresberichtes dar (siehe Kurzberichte S. 120–131). Im Bereich der Publikationen hat sich die Produktion des Archäologischen Dienstes vor allem auf das 2008 neu eingeführte Jahrbuch konzentriert. Des Weiteren erschien die Veröffentlichung der Monographie über die hallstattzeitlichen und frühmittelalterlichen Gräberfelder von Langenthal, die von einer Ausstellung in Langenthal im Jahr 2009 gefolgt wird.

Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen

Dieses Jahr hat der Archäologische Dienst einen zusätzlichen Dienstleistungsvertrag für die archäobotanischen, -zoologischen und -geologischen Untersuchungen mit dem IPNA (Universität Basel) unterschrieben.

Marc Nussbaumer und André Rehazek, vom Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern, haben die Bestimmung der Knochen aus der Ausgrabung Bern-Gerechtigkeitsgasse abgeschlossen. Die Untersuchung dieses besonders grossen Ensembles von Rinderknochen soll 2010 publiziert werden. Die Redaktionsarbeiten an der Dissertation André Rehazeks über die Tierknochen von Unterseen konnten soweit abgeschlossen werden, dass ihre Publikation als Monographie des Archäologischen Dienstes bald erfolgen kann. Zusätzlich zu den zahlreichen Kontakten mit schweizerischen und ausländischen Spezialisten ist auch die Öffentlichkeitsarbeit auf diesem Gebiet wichtig (Abb. 12).

Die Anthropologen der Universität Bern, Susi Ulrich-Bochsler, Christine Cooper und



Abb. 12: Thun-Allmendingen. Marc Nussbaumer erklärt interessierten Besuchern die Knochenfunde.

Fig. 12 : Thun-Allmendingen. Marc Nussbaumer explique les découvertes d'ossements à des visiteurs intéressés.



Abb. 13: Spiez-Einigen, Holleeweg 3. Susi Ulrich-Bochsler bei der Bergung des Kindeskeletts.

Fig. 13 : Spiez-Einigen, Holleeweg 3. Prélèvement du squelette d'enfant par Susi Ulrich-Bochsler.

Vieille Ville et de Spiez-Eingen, Holleeweg 3 afin d'y prélever les squelettes dégagés de manière professionnelle. Dans la petite nécropole de Spiez-Einigen, Holleeweg 3, ils ont prélevé des échantillons d'ossements, de dents et de terre pour pouvoir ensuite en analyser l'ADN ancien (fig. 13). L'étude des 300 squelettes provenant du cimetière de Berne, Werkhof datant de 1730 à 1815 a pu être terminée. Le prochain projet important comporte l'analyse des squelettes du cimetière des démunis fouillé en 2001 et 2002 et sa comparaison avec les autres cimetières bernois contemporains.

Susanne Frey, numismate à l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses a continué l'étude des monnaies découvertes à Studen-Petinesca et dans l'église de Seeberg. L'analyse et l'inventaire des découvertes faites à Gals,



Abb. 14: Seeberg, Kirche. Einseitiger Pfennig («Brakteat») des Münsteraner Bistums, Henri von Schwarzburg (1466–1496). Solche und weitere Münzen aus entfernten Regionen haben dazu beigetragen, dem Mangel an Münzen zu begegnen, der durch die Unterbrechung der Prägearbeiten in unserer Gegend verursacht wurde.

Fig. 14 : Seeberg, église. Pfennig uniface («bractéate») de l'Évêché de Münster, Henri de Schwarzburg (1466-1496). De telles pièces et d'autres monnaies issues d'aires géographiques lointaines ont contribué à combler le manque en petite monnaie qui s'est instauré suite à une interruption de l'activité des ateliers dans nos régions.



Abb. 15: Biel, Freiestrasse/ Gerbergasse. Beim Tag der offenen Tür waren mehr als 1800 Besucher auf der Ausgrabung.

Fig. 15 : Bienne, rue Franche/ rue des Tanneurs. Au cours des journées portes ouvertes, il y a eu plus de 1800 visiteurs.

Domenic Rüttimann, haben auf den Fundstellen von Tramelan, Crêt Georges Est, Moutier-Altstadt und Spiez-Einigen, Holleeweg 3 gearbeitet, um die professionell freigelegten Skelette zu bergen. In der kleinen Nekropole von Spiez-Einigen, Holleeweg 3, haben sie Proben von Knochen, Zähnen und Erde genommen, um die alte DNA untersuchen zu können (Abb. 13). Die Bearbeitung der 300 Skelette aus dem Friedhof von Bern, Werkhof (in Benutzung von 1730 bis 1815) konnte abgeschlossen werden. Das nächste grössere Projekt beinhaltet die Analyse der Skelette vom Hintersassenfriedhof, die 2001 und 2002 ausgegraben wurden, und den Vergleich mit anderen zeitgleichen Berner Friedhöfen.

Vielbringen et Zwieselberg, Langnau et Steffisburg complètent l'essentiel du travail numismatique accompli en 2008. L'analyse des monnaies découvertes dans l'église de Seeberg permet de reconnaître une utilisation de monnaies étrangères élevée correspondant sans doute à une interruption de la frappe de monnaies dans nos régions entre 1430/1440 et 1470/1480 (fig. 14).

Sensibilisation du public

Le Service archéologique a organisé sept conférences de presse qui ont eu une grande répercussion dans la presse régionale (Jegenstorf, Solothurnstrasse ; Thun-Bälliz ; Spiez-Einigen, Holleeweg ; Kallnach, Hinterfeld ; Ringgenberg, inauguration du château restauré ; Zweisimmen, château du Mannenberg ; Moutier, Vieille Ville ; et Bienne, rue Franche/rue des Tanneurs). Il a également émis de nombreuses communications écrites de sorte que l'activité du service archéologique a été présente dans les médias de manière très intense tout au long de l'année. Ces communiqués de presse ont régulièrement été suivis de journées portes ouvertes sur les chantiers, journées qui ont attiré une très grande foule d'intéressés (fig.15 et 16).

De nombreuses associations et institutions ont demandé notre concours pour des conférences publiques et de visites commentées sur les chantiers ou les sites. Nous éprouvons toujours un grand plaisir à faire revivre notre histoire à travers ces activités populaires. Un grand nombre de collaboratrices et collaborateurs ont activement participé à des colloques et conférences professionnelles en Suisse et à l'Étranger, qui portaient aussi bien sur l'importance de l'inventaire, les nouvelles connaissances acquises en archéologie ou la gestion du patrimoine.

De même, le Service archéologique a organisé diverses rencontres scientifiques soit seul soit en collaboration avec l'Université de Berne. Nommons en particulier le Symposium international sur l'archéologie glaciaire et sur le changement du climat à l'Holocène (Ötzi, Schnidi and the Reindeer Hunters : Ice Patch Archaeology and Holocene Climate Change) qui a eu lieu en août à l'Université de Berne et dont le succès a dépassé toutes nos espérances (voir compte rendu, p. 94–97). Y ont été présentés

Susanne Frey Kupper, Numismatikerin vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz, hat die Untersuchung von Münzen aus Studen-Petinesca und aus der Kirche von Seeberg fortgesetzt. Die numismatischen Arbeiten des Jahres 2008 betrafen weiterhin die Untersuchung und Inventarisierung der Entdeckungen aus Gals, Vielbringen und Zwieselberg, Langnau und Steffisburg. Bei der Analyse der Münzen, die in der Kirche von Seeberg entdeckt wurden, konnte eine gehäufte Nutzung von ausländischen Münzen dokumentiert werden. Dies ist vermutlich bedingt durch eine Unterbrechung der Münzprägung in unserer Region zwischen 1430/1440 und 1470/1480 (Abb. 14).

Öffentlichkeitsarbeit

Der Archäologische Dienst hat sieben Pressekonferenzen organisiert, die ein grosses Echo in der Regionalpresse erfahren haben (Jegentorf, Solothurnstrasse; Thun-Bälliz; Spiez-Einigen, Holleeweg; Kallnach, Hinterfeld; Ringenberg, Eröffnung der restaurierten Burg; Zweisimmen, Burg Mannenberg; Moutier, Altstadt und Biel, Freiestrasse/Gerbergasse). Zudem wurden zahlreiche schriftliche Mitteilungen herausgegeben, so dass die Aktivitäten des Archäologischen Dienstes im Laufe des Jahres intensiv von den Medien dokumentiert wurden. Auf diese Pressemitteilungen folgten regelmässig Tage der Offenen Tür auf unseren Ausgrabungen, bei denen viele Interessierte anwesend waren (Abb. 15 und 16).

Wir wurden von diversen Vereinen und Institutionen angesprochen, um Vorträge zu halten und öffentliche Führungen über die Ausgrabungen oder Fundstellen zu veranstalten. Wir empfinden immer eine grosse Freude, die Geschichte der Region durch solche Aktivitäten wieder aufleben lassen zu können. Eine grosse Zahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat an Fachkolloquien und -konferenzen in der Schweiz und im Ausland teilgenommen, die den Umfang und die Bedeutung des Inventars, die neugewonnenen archäologischen Erkenntnisse oder die Verwaltung des historischen Erbes zum Thema hatten.

Der Archäologische Dienst selbst hat ebenfalls unterschiedliche wissenschaftliche Begegnungen organisiert, alleine oder in Zusammen-



Abb. 16: Kallnach, Hinterfeld. Marianne Ramstein, Rudolf Zwahlen und Daniel Gutscher führen während der Tage der offenen Tür Besucher über die Ausgrabung. René Bacher wird von einer Journalistin des Lokalfernsehens von Lyss (LOLY) interviewt.

Fig. 16 : Kallnach, Hinterfeld. Pendant les journées portes ouvertes, Marianne Ramstein, Rudolf Zwahlen und Daniel Gutscher guident les visiteurs sur le chantier. René Bacher se fait interviewer par une journaliste de la télévision locale de Lyss (LOLY).

Abb. 17: Kolloquium «Ötzi, Schnidi and the Reindeer Hunters: Ice Patch Archaeology and Holocene Climate Change». Charlotte Rérolle führt Material zur Bergung von Objekten aus dem Eis vor.

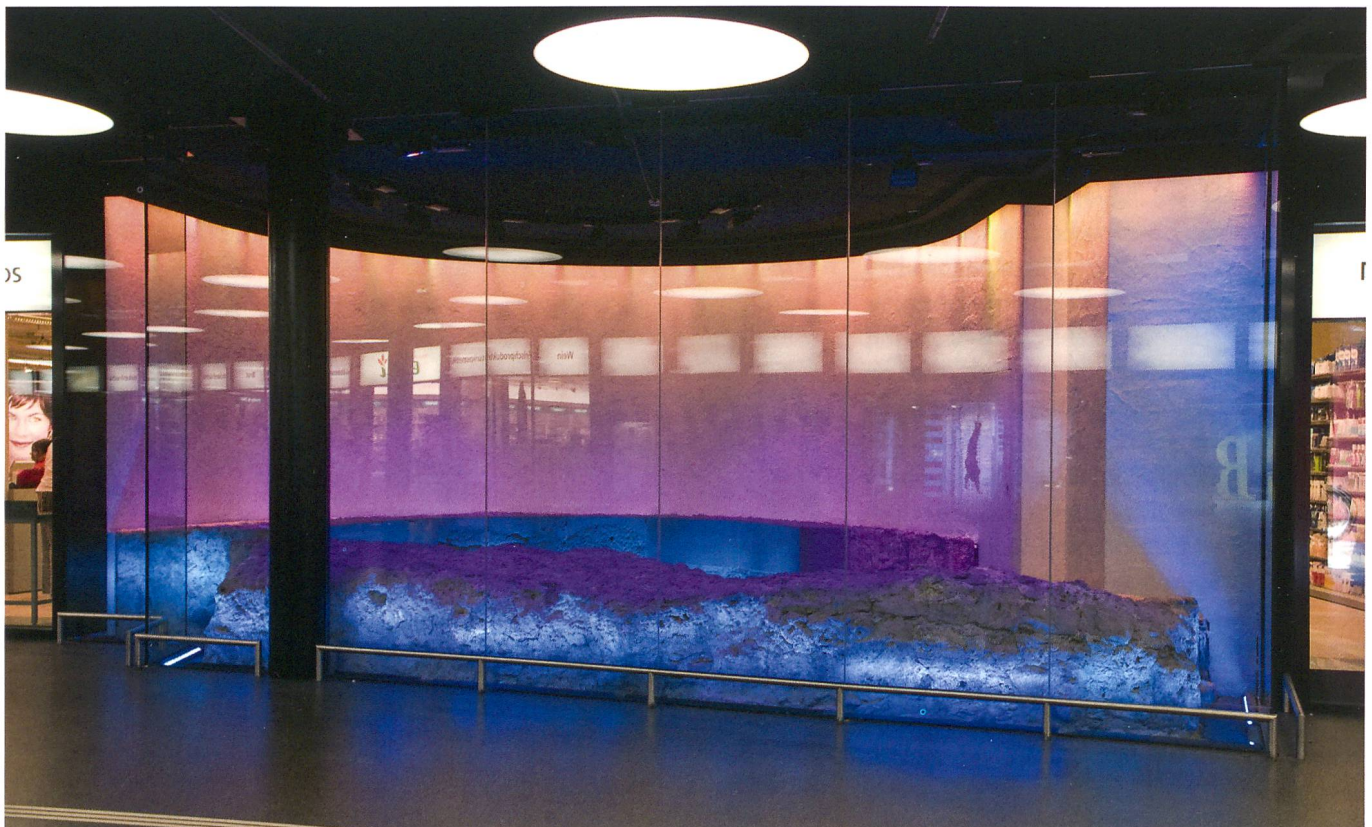
Fig. 17 : Colloque « Ötzi, Schnidi and the Reindeer Hunters : Ice Patch Archaeology and Holocene Climate Change ». Charlotte Rérolle présente du matériel pour le prélèvement d'objets dans la glace.



arbeit mit der Universität Bern. Besonders erwähnenswert ist hier das Internationale Symposium über die Archäologie der Eiszeit und den Klimawandel im Holozän (Ötzi, Schnidi and the Reindeer Hunters: Ice Patch Archaeology and Holocene Climate Change), das im August an der Universität Bern stattgefunden und dessen Erfolg unsere Erwartungen noch übertroffen hat (siehe Kurzbericht S. 94–97). Hier konnten nicht nur neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt werden,

Abb. 18: Unterführung des Bahnhofs Bern. Vitrinen schützen die Mauern.

Fig. 18: Passage souterrain de la gare de Berne. Des vitrines protègent les remparts.



non seulement les résultats scientifiques nouveaux mais également les techniques de prélèvement développées sous l'égide du Service archéologique (fig. 17)

Le Service archéologique a participé à l'inauguration du nouveau passage souterrain de la gare de Berne en présentant le concept de mise en valeur des vestiges des remparts de la ville de l'artiste zurichois Markus Weiss (voir article, p. 191–216). Chaque passant peut désormais contempler ces vestiges hauts en couleur (fig. 18).

La restauration des ruines du château de Ringgenberg s'est achevée au cours de l'année 2007. La paroisse et le Service archéologique ont donc organisé une fête d'inauguration pour le début du mois de juillet 2008. Une bonne partie des collaborateurs et collaboratrices ont contribué à la réussite de la fête en proposant des activités diverses pour le public (fig. 19). Qu'ils soient tous en remerciés !

Dans le cadre de la fête médiévale du village de Lamboing à la fin du mois d'août, le Service archéologique a participé à un intéressant

sondern auch neue Bergungstechniken, die im Auftrag des Archäologischen Dienstes entwickelt wurden (Abb. 17).

Bei der Eröffnung der neuen Unterführung am Bahnhof Bern hat der Archäologische Dienst das Konzept der Hervorhebung von Überresten der Stadtmauer durch den Zürcher Künstler Markus Weiss vorgestellt (siehe Aufsatz S. 191–216). Jeder, der vorbeigeht, kann nun diese farbenfrohen Überreste betrachten (Abb. 18).

Die Restaurierung der Burgruine von Ringenberg wurde bereits im Laufe des Jahres 2007 abgeschlossen. Die Kirchgemeinde und der Archäologische Dienst haben Anfang Juli 2008 ein Einweihungsfest organisiert. Ein Grossteil der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben zu dem guten Gelingen des Festes beigetragen, indem sie unterschiedliche Aktivitäten für das Publikum dargeboten haben (Abb. 19). Ihnen allen sei gedankt!

Im Rahmen des Mittelalterfestes in Lamboing Ende August hat der Archäologische Dienst an einem interessanten Projekt teilgenommen, das von einer Einwohnerin und Archäologin, Marie-Isabelle Cattin, vorgeschlagen

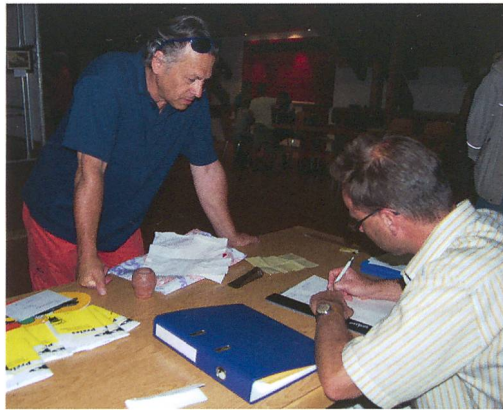


Abb. 19: Mittelalterfest im Rahmen der Eröffnung des restaurierten Turms von Ringenberg. Musiker aus der Zeit des Johannes von Ringenberg (der Wiener Opernsänger Eberhard Kummer, Jonathan Frey und Tjeerd Coehoorn von den Chünizer Spiellüüt), eine Schlossdame (Judith Bangerter), und geschäftige mittelalterliche Köchinnen (Barbara Seidel und Eva Roth Heege).

Fig. 19: Fête médiévale à l'occasion de l'inauguration de la tour restaurée de Ringenberg. Musiciens comme au temps de Johannes de Ringenberg (le chanteur d'opéra viennois Eberhard Kummer, Jonathan Frey et Tjeerd Coehoorn des Chünizer Spiellüüt), une dame du château (Judith Bangerter), et des cuisinières médiévales fort occupées (Barbara Seidel et Eva Roth Heege).

Abb. 20: Lamboing. Im Rahmen des Mittelalterfestes hatte die Bevölkerung Gelegenheit archäologische Funde vorzulegen. Christophe Gerber bestimmt ein mitgebrachtes Objekt.

Fig. 20: Lamboing. A l'occasion de la Fête médiévale, la population nous a amené toutes sortes de découvertes. Christophe Gerber détermine un objet trouvé.



projet proposé par une habitante et archéologue, Marie-Isabelle Cattin. En effet, la population a été invitée à présenter toute trouvaille faite sur le Plateau de Diesse lors des deux jours qu'ont duré les festivités. Le contact a été positif et nous avons pu augmenter le nombre de sites connus sur le Plateau de quelques unités (fig. 20)!

La participation du Service archéologique à l'exposition sur Charles le Téméraire au Musée historique de Berne était modeste mais imposante. En effet, Armand Baeriswyl a eu l'honneur de présenter les joutes médiévales en y ajoutant nombre de savoureux détails scientifiques (fig. 21) !

Le projet d'intégration des sites de milieu humide de l'arc alpin dans le patrimoine mondial de l'UNESCO, initié par le Service archéologique du canton de Berne sous l'égide de la conférence suisse des archéologues cantonaux (anciennement Association suisse des archéologues cantonaux) et de l'Office fédéral de la Culture a été transmis à l'Association « Palafittes » nouvellement créée avec le but de présenter le projet à l'UNESCO à la fin de l'année 2009. Toutefois, le canton de Berne reste très présent dans l'organisation car elle compte deux membres (Cynthia Dunning et Albert Hafner) dans le conseil d'administration. Le secrétariat de cette association a d'ailleurs établi son siège à Berne-Bümpliz dans les locaux du Service archéologique.

Archivage

Cela ne sert à rien de fouiller si la documentation issue de ces recherches ne peut être conservée à long terme. Si le microfilmage de la documentation écrite rédigée ces derniers 40 ans par le Service archéologique a été achevé, il est important dès aujourd'hui de réfléchir à la sauvegarde des nouveaux documents produits qui sont pour la plupart électroniques. Le Service archéologique a initié un projet pour essayer de résoudre ce problème avant qu'il ne soit trop tard. En même temps, la digitalisation des diapositives examinées en 2008 a pu être initiée. Ce programme nous occupera encore quelques années.



Abb. 21: Das beeindruckende Ritterturnier vor dem Bernischen Historischen Museum wurde von Armand Baeriswyl fachkundig kommentiert.

Fig. 21: L'impressionnant tournoi chevaleresque devant le Musée historique de Berne fut commenté de manière experte par Armand Baeriswyl.

wurde: Die Bevölkerung wurde dazu eingeladen, jede Entdeckung, die auf dem Tessenberg (Plateau de Diesse) gemacht wurde, während der zwei Tage, die die Feierlichkeiten andauerten, vorzustellen. Die Zusammenarbeit war erfolgreich und wir konnten die Zahl der bekannten Fundstellen auf dem Plateau erweitern (Abb. 20).

Die Beteiligung des Archäologischen Dienstes an der Ausstellung «Karl der Kühne» im Historischen Museum Bern war zurückhaltend, aber eindrucksvoll. Armand Baeriswyl hatte als Sprecher die Ehre mittelalterliche Zweikämpfe unter Zugabe zahlreicher wissenschaftlicher Details zu kommentieren (Abb. 21)!

Das Projekt zur Aufnahme von Feuchtboden-Fundstellen im Alpenbogen in das UNESCO-Welterbe, das vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern unter der Leitung der Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und -archäologen (ehemals Verband Schweizerischer Kantonsarchäologen) und des Bundesamtes für Kultur aufgelegt werden konnte, ist dem Verein «Palafittes» übertragen worden. Dieser Verein wurde mit dem Ziel gegründet, das Projekt Ende 2009 der UNESCO vorzustellen, wobei der Kanton Bern in der Organisation auch weiterhin sehr präsent bleibt: Zwei Mitglieder (Cynthia Dunning und Albert Hafner) sitzen im Verwaltungsrat. Das Sekretariat des Vereins hat zudem seinen Sitz in den Räumlichkeiten des Archäologischen Dienstes in Bern-Bümpliz.

Archivierung

Ausgrabungen wären vergebens, wenn die Dokumentation aus den Untersuchungen nicht langfristig konserviert werden könnte. Die Speicherung der schriftlichen Dokumentation der letzten 40 Jahre des Archäologischen Dienstes auf Mikrofilm wurde abgeschlossen. Nun müssen wir uns Gedanken machen über die Erhaltung der neu erstellten Dokumente, die zum grössten Teil elektronisch sind. Der Archäologische Dienst hat ein Projekt in die Wege geleitet, um dieses Problem zu lösen, bevor es zu spät ist. Parallel dazu konnte die Digitalisierung der 2008 untersuchten Dias begonnen werden. Dieses Programm wird uns noch einige Jahre beschäftigen.

Soziales Leben

Wenn wir schon alle Arbeiten und Einsätze vorstellen, die vom Archäologischen Dienst durchgeführt wurden, so wollen wir auch die Aktivitäten, die mit dem sozialen Leben innerhalb des Dienstes zusammenhängen,

Sehr geehrter Archäologischer Dienst

Wir haben in einem Feld, das 50 Jahre lang nicht geackert wurde, folgende Sachen gefunden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sie etwas davon gebrauchen oder sogar ausstellen könnten.

Die Entdecker heissen: ^{Michèle}Tanja Stauffer
Buechiweg 18 3634 Thierachern, und
Stefan Aellen Wiesenstrasse 19 3634
Thierachern.

Mit freundlichen
Grüssen

Tanja Stauffer
Stefan Aellen
Michèle Stauffer

Und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit hat Erfolg! Zahlreiche Interessierte und Laien melden dem Archäologischen Dienst jedes Jahr Zufallsfunde und erweitern damit unsere Geschichtskennntnisse ganz wesentlich. Die jüngsten Fundmelder dieses Jahres waren Tanja bzw. Michèle Stauffer und Stefan Aellen. Sie übergaben dem archäologischen Dienst zahlreiche neuzeitliche Funde von einer frisch gepflügten Wiese neben ihrem Haus in Thierachern. Wir danken sehr herzlich für ihr grosses Interesse und das Engagement!

Et la sensibilisation du public porte ses fruits! Chaque année de nombreux amateurs et intéressés signalent au Service archéologique des trouvailles isolées, complétant ainsi de façon notable nos connaissances historiques. Les plus jeunes informateurs de cette année furent Tanja, resp. Michèle Stauffer et Stefan Aellen. Ils transmièrent au Service archéologique de nombreuses trouvailles des temps modernes apparues dans un pré fraîchement labouré, situé à côté de leur maison à Thierachern. Nous les remercions cordialement pour leur intérêt et leur engagement.





Abb. 22: Entdeckungen im feuchten Untergrund der Stadt Bern: Der ADB wagt sich in die Kanalisation.

Fig. 22: Découverte du sous-sol (bien humide) de la ville de Berne: L'ADB s'aventure dans les égouts...

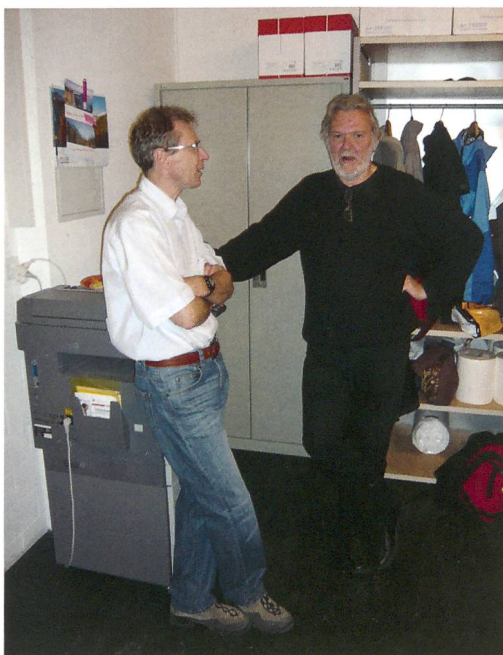
Abb. 23: Auf dem Autofriedhof von Franz Messerli in Kaufdorf.

Fig. 23 : Au cimetière de voitures de Franz Messerli à Kaufdorf.



Abb. 24: Albert Hafner und Peter J. Suter, 20 Jahre Ausstellen für Unterwasserarchäologie im von Rütte-Gut Sutz-Lattrigen.

Fig. 24 : Albert Hafner et Peter J. Suter, 20^e anniversaire de l'antenne de Sutz-Lattrigen au Manoir de Rütte.



Vie sociale

Si l'on se plaît à mentionner l'ensemble des travaux effectués par le Service archéologique, il ne faut pas ignorer non plus les activités liées à la vie sociale au sein du Service. Pour l'excursion annuelle le ressort Conservation nous a amené au mois d'août 2008 dans le sous-sol de la ville de Berne (fig. 22) et au cimetière de voitures de Franz Messerli à Kaufdorf (fig. 23). Cette journée c'est achevé dans la forêt de Geissrüggen autour d'une grillade fort sympathique qui s'est terminée tard dans la nuit.

Le projet pour l'étude des sites subaquatiques du lac de Bièvre a fêté ces 20 ans d'existence dans les localités du Service archéologique au Von-Rütte Gut à Sutz-Lattrigen en 2008 (fig. 24). S'il nous a apporté pendant toutes ces années de nombreuses connaissances aussi bien dans le domaine scientifique que des techniques de conservation des sites lacustres, nous pouvons prévoir encore de nombreuses années de recherche en relation avec dendrochronologie d'une part et des possibilités auxquelles le canton sera soumis avec l'inscription des sites de milieu humide au patrimoine mondial de l'UNESCO.

Le brunch de Nouvel an fut célébré au Casino de Berne tandis que le souper de Noël a eu lieu au Restaurant Dählhölzli à Berne où il fut précédé d'un apéro sous la neige (fig. 25). Nous remercions les groupes d'organisation de ces deux manifestations ainsi que nos musiciens Urs Zimmerman et Andy Marti (fig. 26) !

En conclusion

Ce tour d'horizon des activités du Service archéologique montre clairement la diversité des devoirs qui nous incombent. Toutefois, nous ne pourrions les accomplir sans la volonté marquée de tous les collaborateurs et collaboratrices de participer à l'acquisition des connaissances grâce à leur travail souvent ardu. De même, nous ressentons chez chacun et chacune une envie d'améliorer les conditions de travail, améliorations que l'équipe de direction s'efforcera d'appliquer. Je tiens à remercier chacun et chacune pour son engagement et son travail.

nicht vergessen. Im Rahmen der Jahresexkursion führte uns das Ressort Konservierung im August 2008 in den Untergrund der Stadt Bern (Abb. 22) und auf den Autofriedhof von Franz Messerli in Kaufdorf (Abb. 23). Der Tag schloss im Wald von Geissrüggen mit einem sehr angenehmen Grillabend ab, der erst spät in der Nacht endete.

Das Projekt zur Untersuchung von Unterwasser-Fundstellen des Bielersees hat 2008 in den Räumlichkeiten des Archäologischen Dienstes im «Von-Rütte Gut» in Sutz-Lattrigen sein 20jähriges Bestehen gefeiert (Abb. 24). Es hat uns in all diesen Jahren zahlreiche Erkenntnisse sowohl im wissenschaftlichen Bereich als auch in Bezug auf Konservierungstechniken der Unterwasser-Fundstellen gebracht. Wir können uns noch auf viele Jahre der Forschung vorbereiten, im Zusammenhang mit der Dendrochronologie einerseits und mit den Möglichkeiten, die der Kanton mit der Aufnahme der Feuchtbodensiedlungen in das UNESCO-Welterbe haben wird, andererseits.

Der Neujahrsbrunch wurde im Berner Casino gefeiert, das Weihnachtssessen, dem ein Apéro im Schnee vorausging (Abb. 25) fand hingegen im Restaurant Dählhölzli in Bern statt. Wir bedanken uns bei den Organisationsgruppen dieser beiden Veranstaltungen, sowie bei unseren Musikern Urs Zimmermann und Andy Marti! (Abb. 26).

Abschliessend...

Die Übersicht der Aktivitäten des Archäologischen Dienstes zeigt die Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die auf uns zugekommen sind. Diese könnten jedoch niemals ohne die Mithilfe all unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bewältigt werden, die an dieser Erkenntnisgewinnung dank ihrer oft harten Arbeit teilhaben. Auch spüren wir in jedem von ihnen den Wunsch, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern. Das Leitungsteam wird sich engagieren, diese Verbesserungswünsche umzusetzen. Ich möchte Jeder und Jedem für ihren/seinen Einsatz und die geleistete Arbeit danken.



Abb. 25: Weihnachtsapéro im Schnee: Helena Boss, Cynthia Dunning und Max Stöckli.

Fig. 25 : Apéro de Noël sous la neige : Helena Boss, Cynthia Dunning et Max Stöckli.



Abb. 26: Einige Musiker des Archäologischen Dienstes bei der Arbeit: Urs Zimmermann und Andreas Marti.

Fig. 26: Quelques uns des musiciens du Service archéologique à l'oeuvre : Urs Zimmermann et Andreas Marti.

Kantonsarchäologin
Archéologue cantonale

